

Zugestellt durch Post.at

Jänner 2017

GRÜNE POST

FÜR MARIATROST



DAS GRÜNE TEAM

MARIATROST

Ulla Turbain - Astrid Wlach - Rike Springer - Niko Reinberg - Christiana Glettler - Alex Trojovsky

Alex Trojovsky, Arzt: Die Lebensqualität in Mariatrost gestalten und erhalten: eine gesundheitsermöglichende Umwelt, auch für unsere Kinder und Enkelgenerationen, damit diese ein Lieblingsplatzlerl am Bach und im Wald finden können.

Rike Springer, Tagesmutter: Ich wünsche mehr Nachhaltigkeit und Achtsamkeit mit unseren Ressourcen. Und wieviel Wirtschaft verträgt unsere Umwelt? Wir leben heute in Wohlstand auf Kosten der weniger privilegierten Menschen, auf Kosten unserer Erde und auf Kosten unserer Kinder! So geht das nicht weiter!

Niko Reinberg, Angestellter: Die Grünen sind die einzigen, die wirklich für eine gute solidarische Zukunft kämpfen. Die Grünen sind die einzigen, die wirklich etwas für den Schutz unserer Heimat, der Erde, tun.

Christiana Glettler, Lehrerin: Durch die persönliche wie berufliche Auseinandersetzung mit dem Themenkreis

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist mir bewusst geworden, dass zukunftsweisende Politik nur funktioniert, wenn soziale, ökologische und wirtschaftliche Belange gleichermaßen ernst genommen werden und eine Balance entsteht. Dafür setze ich mich ein.

Astrid Wlach, Kulturvermittlerin: Gleichstellung beginnt erst dann, wenn Frauen für ihre Arbeit angemessen entlohnt werden.

Ulla Turbain, Pensionistin: Mein Wunsch: Begegnungsräume schaffen und den Austausch über GRÜNE Lösungen im Bezirk fördern.

Weitere KandidatInnen:
Takashi Linzbichler, FH-Dozent, Clemens Bernhard, Lehrer, Barbara Reiter, Uni-Dozentin, Irene Windisch, Pensionistin, Ilse Müller, Psychotherapeutin, Daniela Rechberger, Lehrerin, Kajetan Trojovsky, Student.

Editorial

Wir laden Sie mit unserer Bezirkszeitung zu einem Spaziergang durch Mariatrost ein, beobachten die rege Bautätigkeit und wundern uns, was da alles erlaubt ist, freuen uns in der Rettenbachklamm, dass mit Grüner Unterstützung Stahl- und Betoneinbauten verhindert werden konnten und jetzt der Alpenverein einen idyllischen Wanderweg pflegt, beobachten im Schnee tobende und die Natur lieben lernende Kinder im Projekt Waldkindergarten, sind beeindruckt von den Aktivitäten des JSV und teilen die Sorgen wegen der Verkehrssicherheit in Fölling, bis wir uns Freitagnachmittag beim Erzählcafé entspannen und das internationale Flair in der Einkehr, in der die Caritas gemeinsam mit unzähligen Menschen aus und um Mariatrost Begegnung mit Menschen aus 16 Ländern ermöglicht, genießen.

Besonders freuen wir uns in dieser Ausgabe der Zeitung über Wortspenden von verschiedenen Menschen mit Mariatrost-Bezug, die ihre Gedanken, Ideen und Wünsche für unseren Bezirk mit uns teilen. Viele weitere Themen, die uns auch ein Herzensanliegen sind, finden hier keinen ausreichenden Platz, doch wir laden Sie ein Ihre Anliegen und Wünsche mit uns zu besprechen, und ein Stück des Weges für Graz und Mariatrost mit uns zu gehen! Unser nächstes Treffen findet am 13. Februar, 19 Uhr in der Cafeteria des Bildungshauses Mariatrost, Kirchbergstraße 18, statt.

Wir Grüne wollen mit Ihrer Unterstützung bei der kommenden Wahl am 5. Februar 2017 stärker werden, um all jene Themen anzupacken, die für Mariatrost wichtig sind. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung!

Vielen Dank, Ihre Mariatroster Grünen



DIE GRÜNEN GRAZ – BEZIRKSGRUPPE MARIATROST

BEZIRKSVORSTEHER-STV.: ALEX TROJOVSKY, alex.trojovsky@gruene.at
www.facebook.com/dieGruenen.Mariatrost
www.graz.gruene.at/mariatrost

EINKEHR

STATT ABWEHR!

Miteinander stark sein!

Die Erfahrungen mit dem Mariatroster Flüchtlingsquartier sind nach über einem halben Jahr äußerst positiv. Wir können stolz sein auf unseren Bezirk und auf die Offenheit und Großzügigkeit der Menschen hier.

Warum?

Im Mai letzten Jahres zogen etwa 90 Personen aus mehr als einem Dutzend Ländern in die ehemalige Gastwirtschaft Einkehr. Hier wird von der Caritas und einem engagierten Team unter Leitung von Stephan Steinwidder und vielen Ehrenamtlichen musterträchtig eine Unterkunft für Schutzsuchende organisiert. In einer emotionalen Informationsveranstaltung zum Quartier zeigten die MariatrosterInnen trotz Einschüchterungsversuchen rechtsradikaler Pöbler großes Interesse daran, die Menschen aus der Einkehr kennenzulernen.

Sport, Ausflüge und Feste

Einheimische organisierten Besuche von Spielen des SK Sturm Graz und eine wöchentliche Sport- und Fußballgruppe, gingen mit Schutzsuchenden Walken oder verbrachten gemeinsame Zeit mit ihren neuen NachbarInnen im Rahmen von Ausflügen oder Besuchen der Grazer Innenstadt. Ein Bewohner trainiert mit der Kampfmannschaft des JSV Mariatrost und fünf Kinder kommen zu den Jugendteams

des Bezirksfußballvereins. Für die Kindergärten und Volksschulen in unserem Bezirk sind die Kinder der Einkehr Herausforderung und Bereicherung zugleich. Viele MariatrosterInnen bringen regelmäßig Spenden vorbei und sogar der heilige Nikolaus fand seinen Weg in die Einkehr. Bei der ziemlich klassisch mit Weihnachtsbaum und Geschenken gestalteten Weihnachtsfeier wurde ein Theaterstück, das ein Mariatroster mit den Kindern einstudiert hatte, vorgeführt. Bei einem Winterausflug auf den Schöckl, mit unserem Bezirksvorsteher-Stellvertreter Alex Trojovsky, lernten wir viele BewohnerInnen besser kennen, konnten über das Leben plaudern und interessante Geschichten und Erfahrungen austauschen. Auch in der Bezirksversammlung zeigte sich die gute Stimmung.

Internationales Erzählcafé: Rezepte aus der Einkehr

Schon bald nach der Eröffnung des Quartiers startete das „Internationale Erzählcafé“ in den sanierten Räumlichkeiten der Einkehr. Das Treffen findet regelmäßig alle 14 Tage statt, immer freitags von 17 bis 19 Uhr. Aus den menschlichen und kulinarischen Begegnungen entstand unter dem Titel „Rezepte aus der Einkehr. So schmeckt Heimat“ ein gemeinsames Kochbuch von MariatrosterInnen und BewohnerInnen der Einkehr.



Einkehr statt Abwehr!

Die Menschen der Einkehr kennenzulernen ist eine Bereicherung für unseren Bezirk. Die Menschen der Einkehr sind, wie wir alle, verschieden. Viele sind an Kontakt und Austausch mit den Benachbarten interessiert. Was wir hier alle miteinander wollen und was allen wichtig ist, sind Sicherheit und eine Heimat, in der wir aufeinander zugehen und miteinander friedlich leben. Dieses positive Miteinander, das Österreich auszeichnet, gilt es gerade in Zeiten wie diesen zu bewahren.

Die Einkehr hat auch viele MariatrosterInnen einander näher gebracht, neue Freundschaften sind entstanden und Mariatrost ist für Viele ein Stück mehr Heimat geworden.

Auf Facebook wird auf der Seite „Miteinander in Mariatrost“ regelmäßig über Aktivitäten von MariatrosterInnen und Asylsuchenden informiert.

www.facebook.com/Miteinander-in-Mariatrost-193636451037157

Die nächsten Erzählcafés in der Einkehr finden am 3. Februar sowie am 17. Februar jeweils von 17 bis 19 Uhr statt. Eine gute Möglichkeit, um bei Kaffee, Tee, und Naschereien mit Menschen ins Gespräch zu kommen - herzlich willkommen!

JSV

MARIATROST

Der JSV Mariatrost sucht Mariatrosterinnen und Mariatroster, die sich im Verein engagieren. Jede Unterstützung ist willkommen! Auch die vielen Jugendteams freuen sich über neue Spielerinnen und Spieler. Ganz wichtig ist auch die Unterstützung unserer Bezirkskampfmansschaft bei Heimspielen: hinkommen, anfeuern!

Die Spieltermine sowie Möglichkeiten, aktiv mitzuarbeiten: www.jsv.at



VERKEHRSSICHERHEIT

FÖLLING



Um auf das Thema Verkehrssicherheit aufmerksam zu machen, luden Eltern des Fußballvereins im September zu einer symbolischen Zebrastrifenverlegung ein. Wir gratulieren zur tollen Aktion mit den AnrainerInnen! Wir wünschen uns und dem JSV Mariatrost sowie den unmittelbaren NachbarInnen einen Zebrastrifen und Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in Mariatrost Fölling. Jeden Tag müssen zahlreiche Kinder, Jugendliche und

Erwachsene die Mariatroster Straße beim Fußballplatz des JSV Mariatrost ungesichert überqueren. Aufgrund des Zuzugs nach Mariatrost, ganz besonders von Familien mit Kindern, wird die Straße viel häufiger als noch vor einigen Jahren auch von Kindern überquert. Gemeinsam mit allen Fraktionen wurde auf Grüne Initiative ein neuerlicher Bezirksratsbeschluss für einem Zebrastrifen beim Sportplatz des JSV gefasst.

Wir haben Gedanken und Worte von Menschen mit Bezug zu Mariatrost gesammelt, was ihnen an Mariatrost gefällt, welche Wünsche sie haben, auch welche Verbesserungsvorschläge sie haben. Manches aus den Antworten dürfen wir hier vorstellen, Gedanken die Buntes und Unterschiedliches ausdrücken und die in ihrer Vielfalt ein Gemeinsames formen.



ANDREA

HUBER-GRABENWARTER

**PÄDAGOGIN UND
FAMILIENGRUPPENLEITERIN
DES ÖSTERREICHISCHEN
ALPENVEREINS**

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ Ich mag an meinem Bezirk, dass ich mit dem Fahrrad so schnell in der Stadt bin und fast nie das Auto brauche. Ich mag die vielen Grünzonen und der unmittelbare Zugang zum Wald, die Radwege, die Lage an den Linien 1 und 58, die gute (Lebensmittel-)Nahversorgung und dass wir hier eine

Flüchtlingsunterkunft haben. Ich schätze die guten Schulen, dass ich mich sehr sicher fühle und nette Menschen in der Nachbarschaft um mich herum weiß. Der Wochenmarkt am Freitag in Mariagrün ist toll, kleine Wildtiere in großer Not und und und... Schade, dass fast jede Grünfläche in den letzten 10 Jahren mittlerweile verbaut wurde. Die Linie 1 verkehrt derzeit nur 1-spurig und hat ein recht hohes Intervall. Mir missfallen die neuen Straßenbahnen, die so laut und schwer sind, dass meine Wohnzimmereinrichtung vibriert und dass es noch immer keine Lösung dafür gibt, dass die Mariatroster Straße in der Früh so verstopft ist. Schön wäre ein Ortskern wie Andritz einen hat.



HEINZ

HIER

**IMMOBILIENTREUHÄNDER
UND IMKER**

„Das Leben an einem Ort ist erst dann schön, wenn die Menschen ein gutes Verhältnis zu einander haben.“ (Konfuzius) Als Imker und Immobilientreuhänder kümmere ich mich um ein Zuhause für Menschen und Bienen. Ich lebe seit 2007 in Mariatrost und genieße den Leechwald, die Rettenbachklamm, die Platte, das Schöcklgebiet - alles in unmittelbarer Nähe. Einfach perfekt für mich als Hobby-Sportler. Meine Bienen produzieren einen tollen Mischhonig. Sechs Völker (ca. 200.000 Bienen) schwirren nun in Mariatrost herum und tragen zum Erhalt von Wild- und Kulturpflanzen bei. Die Mariatrosterstraße gefällt mir nicht besonders. Die dichte Verbauung ist meines Erachtens grenzwertig. Dass das Park & Ride System Fölling so nicht angenommen werden kann, finde ich sehr schade! Ich wünsche mir, dass Mariatrost so grün bleibt wie es ist. Für meine Bienen wünsche ich mir, dass die Mariatroster Landwirte auf Pestizide verzichten und auf nachhaltige, ökologische Anbausysteme setzen!



BENJAMIN

MEGAPHON VERKÄUFER

„Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.“ (Mahatma Gandhi) Ich mag, wenn die Leute freundlich sind.

Mir gefällt nicht, wenn der Verkauf nicht gut läuft und ich wünsche mir ein gutes, gesundes Leben.



OXANA

DUCHON

GESCHÄFTSINHABERIN

„Natürlicher Verstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen, aber keine Bildung den natürlichen Verstand.“

(Arthur Schopenhauer) Ich mag in Mariatrost die vielen freundlichen Gesichter und die offenen Leute. Die Natur und den Grünraum schätze ich sehr. Mir missfällt, wenn Menschlichkeit verloren geht, umgeben von Überfluss. Stau und schlechte Luft, schlecht organisierte Baustellen und Stress mag ich auch nicht. Für meinen Bezirk wünsche ich mir einen attraktiven, offenen Ortskern um meine Nähstube herum. Gute Luft zum tief Einatmen.



PIA HIERZEGGER

SCHAUSPIELERIN

„Es kommt immer alles anders als man glaubt.“ Mein Vorsatz für 2017: Weniger arbeiten, mehr lesen und

öfter in Mariatrost spazieren gehen. Ich mag meine Erinnerungen an Mariatrost. Meine Volksschulzeit in Mariagrün, die Wandertage zum Häuserl im Wald. Ich fahre aber auch heute noch immer gerne mit dem Einser oder dem Rad über den Radweg nach Mariatrost und Mariagrün und gehe spazieren. Genau die Dinge, die ich in Mariatrost mag, sind auch die Gründe, warum ich dort nie mehr wohnen möchte, sondern eher Urlaub machen würde. Ich lebe lieber dort, wo ich ohne Auto - mit öffentlichem Verkehr, am liebsten aber zu Fuß- abends ins Theater, ins Kino, zu Ausstellungen oder zu Konzerten gehen kann. Ich wünsche mir, dass Mariatrost nicht zum noblen Transit- und Wohnbezirk wird. Es wäre schön, wenn Mariatrost ein kulturelles Zentrum hätte, zu dem auch jüngere Menschen aus anderen Grazer Bezirken kommen.



DIRK KAFTAN

CHEFDIRIGENT DER GRAZER
OPER UND DES GRAZER
PHILHARMONISCHEN
ORCHESTERS

Öffnet die Ohren, öffnet die Herzen! Wir können der Angst

und dem Hass gemeinsam unsere Ideale entgegensetzen und dürfen sie nicht verraten. Dafür mache ich Musik, dafür treten andere Menschen auf ihre Weise ein... In Mariatrost sind unglaublich viele wunderbare Menschen! Die Kinder können wie in Bullerbü über die Zäune klettern, sich besuchen und im Wald spielen... dabei wohnt man gleichzeitig eigentlich in der Stadt... wenn die Strassenbahn fährt... Was mag ich am Bezirk nicht besonders? Eigentlich nichts! Wir leben schon sehr paradiesisch hier, da kann man sich einigeln mit allem Für und Wider - ist das die reale Welt?? Schön wäre ein Straßenfest hier und da, spontanes Zusammensein... aber was sage ich, jeder muss auch Job und Familie unterbringen...da fehlt die Zeit für Spontanität. Weniger rasende Autos wären schön... wir bauen einen großen Tunnel unter Planetopia!



INGE KASPAR

PENSIONISTIN

Ein berühmter mongolischer Schriftsteller schreibt von der Überwindung religiöser,

rassistischer und sozialer Grenzen. Und er schreibt weiter davon, nicht zu vergessen, wie viele Menschen Schreckliches erleben: das zu sehen und auch hinzusehen, Anteil zu nehmen - das wünsche ich mir für unseren Bezirk. Mariatrost ist ein überschaubarer Bezirk mit Sport und Spielmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene. Wunderbare kleinere Wanderungen sind hier sogar in der Stadt möglich. Allerdings gibt es zu viele große Nahversorger, dagegen keinen Branchenmix. Und jede mögliche und unmögliche Lücke wird verbaut. Vielleicht gibt es eine Möglichkeit, Raum für mehrere kleine Geschäfte, Boutiquen oder andere Händler zu schaffen: ein Mariatrosterviertel. Mich stört, dass die Grazer Frischluftschneise immer weniger geschützt wird.



CHRISTOPH GÖTTL

PSYCHOTHERAPEUT,
FA FÜR KINDER- UND
JUGENDPSYCHIATRIE

Ich denke Mariatrost hat die Chance, sich als Refugium zu definieren, als Rückzugsort

für die Seele. Dafür sollten wir uns zum Menschen hin öffnen, aber auch den Bezirk dementsprechend weiter entwickeln. Am Bezirk mag ich, dass er meinen Kindern Sicherheit bietet. Mariatrost bietet eine wunderschöne Integration von Stadt und Natur. Ich kann einfach hinausgehen und bin in der Natur, das ist wundervoll. Ich sehe viel freien Himmel, weil es keine hohen Wohnhäuser gibt. Es gibt eine Art von Dorfgefühl. Nicht so toll finde ich, wenn die vorhandenen Naturräume allesamt den Wohnbauten weichen müssen. Das finde ich sehr schade. Ich wünsche mir, dass wir uns als selbstverantwortliche Gemeinschaft verstehen, die sich einen kleinen Ort des Glücks schafft.



Die Grazerinnen und Grazer stehen bei der kommenden Gemeinderatswahl vor einer Richtungsentscheidung:

Wie wird sich unsere Stadt in Zukunft entwickeln? „Diese Wahl entscheidet, ob wir weiterhin in einer offenen, umweltbewussten und bewegten Stadt leben werden oder ob wir das Feld einer schwarz-blauen Politik überlassen, die auf Ausgrenzung und das Schüren von Angst setzt“, betont die Grüne Spitzenkandidatin **Tina Wirnsberger**. „Wir Grüne stehen dafür, allen Menschen in unserer Stadt ein gutes Leben zu ermöglichen – in einer intakten Umwelt, mit gleichen Chancen für alle Kinder und in einem friedlichen Lebensumfeld.“

Es gibt in Graz vieles zu tun, um zu erhalten und zu fördern, was unsere Stadt ausmacht. Es ist dringend notwendig, für gesunde Luft zu sorgen: Die Öffis müssen endlich ausgebaut werden und Graz braucht Rad-Highways, damit RadlerInnen



MEIN GRAZ

BLEIBT BESSER!

schnell und sicher von A nach B gelangen. Wir Grüne wollen außerdem Chancengleichheit an Grazer Schulen, indem benachteiligte Schulen mehr Geld für Personal und Ausstattung erhalten – damit es keine Rolle spielt, auf welcher Seite der Mur ein Kind die Schule besucht. „Das Allerwichtigste aber ist, dafür zu sorgen, dass wir und unsere Kinder in einem offenen und respektvollen Graz leben und aufwachsen können“, betont Wirnsberger. „Homophobie, Rassismus und Ausgrenzung dürfen keinen Millimeter Platz in unserer Stadt bekommen. **Wer ein deutliches Zeichen gegen Schwarz-Blau setzen will, muss am 5. Februar Grün wählen.**“



**DIE TIERE SIND WÜTEND.
NEIN ZUM MURKRAFTWERK.**

JA ZUM UMWELTSCHUTZ: DEN LEBENSRAUM HUNDERTER TIERARTEN SICHERN.

graz.gruene.at

WALDKINDERGARTEN

GRAZ

Kinderbetreuung im Einklang mit der Natur – dies bietet in Mariatrost ein junges dreiköpfiges Team direkt in den Wäldern auf der Platte an.

Am Janischhofweg 91 geht es frühmorgens los in Richtung Tipi, Feuerstelle und selbst angelegten Garten. Die eintrudelnden Kinder zwischen drei und sechs Jahren schultern ihre Rucksäcke und stapfen in Begleitung von Eva Wimmer, Melle Gindra-Vady und David Ubuk Kislinger den kurzen Anstieg zum Morgenkreis auf der Waldlichtung hinauf: Sitzgelegenheiten aus Baumstämmen, eine Plane als Regen- und Sonnenschutz und viel Ruhe, gute Luft und kein unnötiger Spielzeug: hier wird mit Seilen geschwungen, balanciert, auf Bäume geklettert, Matschsuppe gekocht und gehämmert, gestapelt und natürlich gespielt. Umgesetzt wird hierbei alles Bekannte aus dem "Indoor-Kindergarten" was sich in den Wald verlegen lässt – Morgenkreis, Musik und Tanz sowie gemeinsames Essen, Basteln und Malen gehört ebenso zum Alltag wie die Bücherecke oder der Rückzugsort in Form von Hängematten auf ruhigen Lichtungen. Daneben erleben die Kinder direkt was die Natur wann bereit stellt: sie ernten Beeren, Kräuter, Pilze und Früchte genau dann, wenn sie reif sind und von der Natur hergegeben werden.

Dass Bewegung in der Natur und an der frischen Luft gesund ist und Wachstum fördert ist wohl jedem bekannt – hier wird zusätzlich Gemeinschaft und Zusammenhalt geschult



und individuelles Wachstum möglich. Bei jeder Witterung begleiten die Kindergärtnerinnen und der Sozialarbeiter und Tagesvater die Kinder.

Und wenn es wie aus Eimern regnet, der Atem friert oder Schnee alles zudeckt? Dann wird im Tipi ein Feuer entfacht, zusammengerückt und natürlich weitergespielt – und dabei sind alle Sinne angeregt!

Karo Just

„Wir wünschen uns, dass auch in der Steiermark dieses Konzept der Kinderbetreuung in der Natur eine rechtliche Basis erhält. In anderen Bundesländern und Staaten ist dies seit vielen Jahren selbstverständlich.“
Die Grünen Mariatrost

BAUEN IN MARIATROST - DER FLÄCHENWIDMUNGSPLAN

Bauen entlang der Mariatroster Straße ist kontroversiell. Viele Vorhaben der letzten Jahre sind umstritten und beeinträchtigen das Erscheinungsbild von Mariatrost. Wie wo was gebaut werden kann - das steht im Flächenwidmungsplan („FläWi“). Eine der wichtigsten Entscheidungen für unseren Bezirk ist das aktuelle Verfahren zur Erneuerung, das Ergebnis wird Mariatrost für die nächsten 15 Jahre bestimmen. Der FläWi kann nur den groben Rahmen vorgeben, etwa die erlaubte „Dichte“.

Genauere Vorgaben über das wie und wo genau kann in einem „Bebauungsplan“ von der Stadt festgelegt werden. Dies allein ist zwar noch keine Garantie für qualitätsvolle Architektur, aber doch das beste Instrument, das die Gesetze unserer Stadt in die Hand geben. Daher fordern wir für sen-

sible Bereiche im Bezirk Mariatrost eine Bebauungsplanpflicht: für die Mariatroster Straße und die Ortszentren in Mariatrost und Mariagrün. Zu unserem großen Bedauern wurden diese Anregungen und unsere Einwendungen auf Zuruf des politisch zuständigen Stadtplanungsreferenten BM Nagl in der aktuellen Fassung des FläWi gestrichen. Graz gibt dadurch ein gutes Werkzeug aus der Hand, ein Mittel, das andere Städte weitgehend flächendeckend einsetzen.

Gerade das Bauen in Graz zeigt, ob der Einfluss von Investoren Vorrang vor dem öffentlichen Interesse hat, ob Wohnungsspekulation mit Investorenwohnungen und Leerstand die Politik bestimmen, und was die schönen Worte für eine lebenswerte Zukunft unserer Stadt auf den Plakaten wert sind.



STREUSALZ -

TORTUR FÜR HUNDE UND KATZEN

Schnee im Winter erfreut als „weiße Weihnacht“, ermöglicht Spiel, Spaß und einen schönen Anblick. Doch die Fortbewegung wird erschwert, Sturzunfälle sind zu vermeiden, daher besteht im Ortsgebiet eine Pflicht zur Schneeräumung auch für Privatpersonen.

Salz frisst sich in Pfoten, Tiere haben brennende Schmerzen. Streusalz ist auch schädlich für Pflanzen, Schuhe und Fahrzeuge (Rost). Die Grazer Streumittelverordnung untersagt daher die Verwendung von Auftausalzen, mit einigen Ausnahmen, wie auf Stiegen oder bei Steigungen oder bei starkem Eisregen auf bürgermeisterliche Anordnung. Und auch dabei ist die Salzmenge stark beschränkt.

Daher:

- »» Schneeschaufeln statt Wegsalzen
- »» bei vereisten Stellen Basaltsplitt (Körnung von 2 bis 8 Millimeter, also ohne Staubanteil)

- »» Bei Reinigungsdiensten in einer Siedlung nachfragen, welche Mittel verwendet werden und auf die Streumittelverordnung verweisen. Es darf kein Salz gestreut werden (außer die Firma verfügt über ein Feuchtsalzstreugerät - was kaum anzunehmen ist)



Es ist in der Praxis nicht einfach zu erkennen, ob (verbotenes) Salz, eine andere Auftauhilfe, bzw. viel zu viel an Menge verwendet wird.

In diesem Sinn wünschen wir einen schönen Winter, mit gesunden Menschen, Tieren, und Fahrzeugen!

HOCHWASSERSCHUTZ

KLAMMBACH

Bereits 2014 brachten wir gemeinsam mit der KPÖ Bezirksratsanträge zum Hochwasserschutz im Bereich des Steingrabenweges unterhalb der Rettenbachklamm ein. Diese wurden im Bezirksrat einstimmig beschlossen. Trotzdem erfolgte von den zuständigen Stellen der Stadt Graz auch nach mehrfacher Urgenz keinerlei Reaktion!

DIE GRÜNE

BEZIRKSGRUPPE

MARIATROST

Wir laden herzlich zu unserem nächsten Treffen ein:

Montag, 13. Februar, 19 Uhr in der Cafeteria des Bildungshauses Mariatrost, Kirchbergstraße 18

- »» Miteinander stark sein - Einkehr statt Abwehr
- »» Naturraum ist Lebensqualität
- »» Öffentlichen Verkehr ausbauen, und Luftschadstoffe vermindern

MARIATROST VERDIENT

EIN GRÜNES HERZ



BEZIRKS- UND

GEMEINDERATSWAHL

- »» So 5. Februar, 7 - 16 Uhr
- »» !! Freitag 27. Jänner, 13 - 20 Uhr Schule St. Johann, oder
- »» mit Wahlkarte